

Der Schatz der Lobedaer Urgesteine

OTZ 8. 10. 2013

Eine Altherren-Runde mausert sich zum Lobedaer Geschichtsverein und hält Geschichte im Ort lebendig. Wissen der vergangenen Jahrzehnte wird weitergegeben. Auch jüngere Senioren sind willkommen.

Von Michael Groß

Jena. Der im alten Lobeda befindliche Gasthof „Schwarzer Adler“ hat eine reiche Geschichte. Nicht nur, dass hier zum Beispiel vor 101 Jahren die Lobdeburg-Gemeinde gegründet wurde – nein hier ist auch heute ein großer Teil des geschichtlichen Wissens und der Lebenserfahrungen von Lobeda-Altstadt gewissermaßen gebündelt.

Denn seit über vier Jahren trifft sich in dem Lokal bei der Wirtin Sylvia Beerbaum der Altherren-Stammtisch von Lobeda-Altstadt. Zustande gekommen war die illustre Runde bei der Vorbereitung der 725-Jahr-Feier von Lobeda im Jahre 2009. Zu jener Zeit fanden sich viele engagierte Bürger in Lobeda-Altstadt zusammen, um etwas beizusteuern zum Ortsjubiläum.

„Anliegen war es, einen Kreis älterer Lobedaer zu vereinen, die ihr Wissen über gut 100 Jahre erlebte Geschichte von Lobeda untereinander austauschen und so für die Nachwelt erhalten möchten“, erinnert sich Initiator Lutz Kästner an die Anfänge.

Inzwischen treffen sich die Zeitzeugen alle zwei Monate einmal im „Schwarzen Adler“. Und jedes Mal hat jemand etwas mitgebracht – alte Fotos, zu Hause gefundene Hefte und Dokumente und manche andere Erinnerung aus der Historie von Lobeda. Da gibt es jedes Mal et-

was Interessantes, betont der 75-jährige frühere Finanzwirtschaftler. So sei es nicht verwunderlich, dass der Stammtisch längst auch eine Fundgrube für den Arbeitskreis Ortsgeschichte des Fördervereins Bären Lobeda geworden sei, erzählt Lutz Kästner. Mitglieder dieser Runde, so auch der Lobedaer Hobby-Heimatforscher Dr. Claus Nötzold, besuchen die Treffen regelmäßig und notieren aufmerksam die Ausführungen der Lobedaer „Urgesteine“, damit ihr wertvolles Wissen nicht verloren geht.

„Unsere Runde ist längst auch eine Fundgrube für die Lobedaer Ortsgeschichte geworden.“

Lutz Kästner

„Authentischer kann man ja gar nicht an geschichtliche Ereignisse von Lobeda herankommen“ betont Kästner.

Immerhin könne ja der Ortsteil auch eine reiche Geschichte verweisen. So ist der Ortsname Lovethe/Lobeda ja erstmals schon vor fast genau 800 Jahren erwähnt worden. Und erst im Sommer 1946 kam das selbständige Lobeda zur Stadt Jena. Das haben auch noch einige der Lo-



Eine Altherren-Runde voller Lobedaer Geschichte und Geschichten: der Geschichtsverein von Lobeda-Altstadt. Vorn in der Mitte: der betagteste Mitstreiter Willi Frolik und daneben Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold Foto: Michael Groß

bedauer Altherren miterlebt. Schließlich liegt das Durchschnittsalter der bemerkenswerten Männerrunde bei rund 75 Jahren. Ältester zurzeit mitwirkender Lobedaer ist der 95-jährige Willi Frolik. Er war einst Friseur und spätere Zeissianer. Des weiteren sind der Installateur und langjährige Leiter der Frei-

willigen Feuerwehr Lobeda, Eugen Kastner, der Maschinenschlosser Erwin Liebegut, der Böttcher und und spätere Schottianer Werner Feuerstein, der Tischler Rolf Hünninger, der Agraringenieur Günter Larisch oder auch der Gastwirt Ernst Beerbaum mit von der Partie. Nicht zu vergessen auch der der-

zeitige Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold und der Vorsitzende der Lobdeburg-Gemeinde Hans-Jürgen Domin.

Anfangs umfasste der Kreis gerade mal fünf Leute. Heute sind es gut 20, berichtet Lutz Kästner und hofft darauf, dass noch mehr den Weg in den Geschichtsverein Lobeda – so heißt

die Runde inzwischen offiziell – finden. Das können auch schon jüngere Senioren sein – auch in den 50-ern ist ein Mitmachen durchaus schon willkommen, versichert Lutz Kästner.

Infos im „Schwarzen Adler“ oder bei Lutz Kästner, Tel. 03641/332022